

Jetzt geht's ran an die Bundestagswahl 2013

Liebe Genossinnen und Genossen,

die Sommerferien sind zu Ende, die Arbeit geht wieder los. Und wie. Wir wollen, nachdem wir im Rhein-Erft-Kreis die Landtagswahl im Mai für uns entschieden haben, jetzt den Schwung für die Bundestagswahl nutzen. Wir haben gute Kandidatinnen und Kandidaten, die in unseren beiden Wahlkreisen antreten wollen. In den Veranstaltungen der Ortsvereine, Arbeitsgemeinschaften und auch per Post haben Euch mehrere Kandidatinnen und Kandidaten mit ihren Informationen ausgestattet. In dieser Ausgabe von LiesMich stellt Euch der Kreisverband alle Kandidatinnen und Kandidaten vor, damit Ihr Euch ein objektives Bild machen könnt.

- Am 8. September sind alle SPD-Mitglieder aus dem Wahlkreis Rhein-Erft-Kreis I (also aus Bedburg, Bergheim, Elsdorf, Pulheim, Hürth, Frechen und Kerpen) zu einer Mitgliederversammlung nach Hürth eingeladen.
- Der südliche Rhein-Erft-Kreis (Erfstadt, Brühl und Wesseling) und der Kreis Euskirchen nominieren eine Woche später, am 15. September, auf einer Wahlkreiskonferenz die Kandidatin oder den Kandidaten. Dem Wunsch der Rhein-Erft SPD, diese

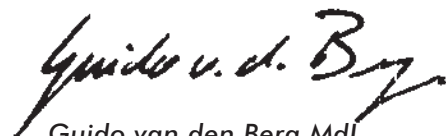


Versammlung ebenfalls als Mitgliederversammlung durchzuführen, ist die SPD im Kreis Euskirchen nicht gefolgt. An der Wahlkreiskonferenz dürfen deshalb nur die in den Ortsvereinen gewählten Delegierten teilnehmen.

Lasst uns die Chance nutzen, die Bundestagswahl im nächsten Jahr für uns zu entscheiden. Die Chancen stehen gut, auch weil sich die CDU im Kreis in einer schlechten Verfassung befindet. Immobiliengeschäfte und Nebentätigkeiten ihres Spitzenpersonals fallen auf, ihre Landtagskandidaten fielen bei den Menschen durch und ihre bisherige Kreisdirektorin scheiterte sogar an den eigenen CDU-Abgeordneten.

Also lassen wir den Schwarzen ihre Selbstbeschäftigung und kümmern uns lieber um die Interessen, Sorgen und Nöte der Menschen hier im Rhein-Erft-Kreis. Wir schaffen das.

Euer


Guido van den Berg MdL
Kreisvorsitzender der Rhein-Erft SPD

Mitgliederversammlung Rhein-Erft-Kreis I

am Samstag,
8. September 2012
um 10:00 Uhr
im Albert-Schweitzer-Gymnasium Hürth
Sudetenstr. 37
50354 Hürth

Wahlkreiskonferenz Euskirchen – Rhein-Erft-Kreis II

am Samstag, 15. September 2012
um 14:00 Uhr
im Haus der St.-Sebastianus-
Schützenbruderschaft Gymnich
Brüggener Str. 113
50374 Erfstadt-Gymnich

Rhein-Erft-Kreis I:

Jens Baars

Meinen Entschluss, in die SPD einzutreten, fasste ich bereits mit 16 Jahren. Von dort an engagierte ich mich im Ortsverein und übernahm diverse Aufgaben im Vorstand. Mir war und ist es wichtig, meine Umgebung unter sozialdemokratischen Aspekten mitzugestalten und zu fördern, denn was heute getan wird, beeinflusst das Leben von morgen. So war mir die Neugründung der Jusos vor Ort genauso von Bedeutung wie die frühe und aktive Arbeit in verschiedenen Ausschüssen der Gemeinde. Mittlerweile bin ich Mitglied des Stadtrates, stellvertretender Vorsitzender der Jusos Rhein-Erft und Vorsitzender der SPD Elsdorf. Schulisch habe ich meinen Werdegang nach dem Besuch der Realschule in Elsdorf auf dem Erft-Gymnasium in Bergheim fortgesetzt. Nach Erlangung der Fachhochschulreife entschied ich mich für ein praktisches Jahr in der Kreisverwaltung Düren, wo ich meinen Berufswunsch festigen konnte. Den Zivildienst leistete ich in einer Behindertenschule, in der ich prägende und wertvolle Erfahrungen sammeln durfte. Im Anschluss daran absolvierte ich meine Verwaltungsausbildung ebenfalls beim Kreis Düren.

Der Blick auf soziale Gerechtigkeit und die Beseitigung von Ungleichbehandlung in den verschiedensten Formen waren und sind mir Werte von besonderer Wichtigkeit.

In folgenden Bereichen möchte ich mich für Euch stark machen:

- **Echter Mindestlohn:** Nur wer gerecht bezahlt wird, ist in der Lage, ein würdevolles und in mitten von gesellschaftlicher Akzeptanz geführtes Leben zu gestalten.
- **Bekämpfung von Altersarmut:** Wer Zeit seines Lebens durch gierige Unternehmen auf unterstem Niveau bezahlt und behandelt wird, kann weder Rücklagen für sich selbst noch für den Nachwuchs bilden, geschweige denn eine adäquate Rente erwirtschaften. Jeder muss von seiner Rente leben können!
- **Förderung von Teilhabe:** In einem Land, das sich der Freiheit und Demokratie verpflichtet hat, muss es für Jedermann möglich sein, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten voll auszunutzen. Ablehnung und Ausgrenzung aufgrund von Behinderungen, Alter oder Herkunft müssen in jeder Hinsicht bekämpft werden. Bildung ist hier ein wichtiger Schlüssel, denn nur wer ernsthaft gefördert wird, ist auch später im Stande, sich und seiner Familie ohne staatliche Unterstützung selbst zu helfen.

Jens Baars, 23 Jahre



- **Anreize für Pflegeberufe schaffen:** Durch den Wegfall des Ersatzdienstes und der Anforderung an Schulabgänger, immer schneller und möglichst überdurchschnittlich qualifiziert ins Berufsleben einzusteigen, ist die Einsichtnahme in Pflege- und andere gesellschaftlich wichtige Berufe auf der Strecke geblieben. Das Freiwillige Soziale Jahr und der Bundesfreiwilligendienst bieten leider keine ausreichenden finanziellen Anreize.
- **Aufklärung in Sachen Bürokratieabbau:** Deklarieren wird ein von vielen befürwortetes Vorhaben. „Weniger Bürokratie bedeutet weniger Ärger mit Behörden und schnellere Bearbeitung von Anliegen“, so der allgemeine Irrglaube. Reiner Stellenabbau und somit zum Beispiel Unterrepräsentanz von Polizeibeamten kann hier nicht das Ergebnis sein.
- **Attraktivität unserer Region für Arbeitgeber und Familien stärken:** Wo man arbeitet, sollte man sich auch wohl fühlen können. Dies erfordert eine wohlwollende Verständigung zwischen Betrieben und Bürgern. Das gemeinsame Lebensumfeld muss von beiden Seiten gefördert und zu gleichen Teilen vor negativen Auswirkungen geschützt werden.
- **„Energiequelle“ Rhein-Erft-Kreis schützen:** Auch neben der Braunkohleförderung sollte sich unsere Region als Energiequelle in regenerativer Hinsicht aufstellen.

Sozialdemokratie bedeutet für mich, im Sinne des Schwächeren zu handeln und Menschen zum politischen Einmischen zu ermuntern. ■

Rhein-Erft-Kreis I:

Achim Brauer

Mein Geburtsjahr 1959 sorgte dafür, dass ich der ersten „www-Generation“ angehöre.

Wir wählen Willi! war unser Ruf, wenn wir in meinem Geburtsort Essen zu Veranstaltungen gingen, um die SPD und Willi Brandt bei der Wahl im November 1972 zu unterstützen. Ich war damals 13 Jahre alt und Redakteur unserer Schülerzeitung am Humboldt-Gymnasium. Nach dem Abitur 1978 zog es mich erst nach Köln und nach erfolgreichem Abschluss einer Tischlerlehre und eines Studiums der Sozialarbeit im Jahr 1992 nach Bergheim-Fliesteden. Hier wohne ich mit meinen vier Kindern, die zwischen 22 und elf Jahre alt sind.

Meine ersten beruflichen Erfahrungen sammelte ich bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus sozialen Brennpunkten in Köln und im Bereich der Soziokultur (Jugend- und Bürgerzentren). Seit nunmehr 20 Jahren bin ich als Bildungsreferent der Falken im Rhein-Erft-Kreis tätig.

Als Sohn eines Arbeiters und einer Angestellten bin ich der SPD vor allem deshalb verbunden, weil sie maßgeblich dazu beigetragen hat, dass viele Arbeiterkinder (heute spricht man von „Kindern aus bildungsfernem Milieu“) in den 70er und 80er Jahren einen Bildungsaufstieg schaffen konnten. Das Ideal von der Chancengleichheit war damals in aller Munde. Der Weg zur Chancengleichheit kann aber nur gelingen, wenn wir den Chancenausgleich organisieren.



Achim Brauer, 53 Jahre

Meine politischen Ziele

In meinem gesamten beruflichen und politischen Wirken habe ich mich dafür eingesetzt und werde mich auch in Zukunft dafür engagieren, dass Menschen faire Chancen erhalten, ihr Leben erfolgreich zu gestalten. Die SPD sollte meines Erachtens wieder viel deutlicher auf der Seite derjenigen stehen, die aus vielerlei Gründen die Unterstützung und Solidarität der Gesellschaft des Staates brauchen. In der Bildungspolitik: „Beste Bildung für alle Kinder wagen!“ und der Sozialpolitik: „Verhinderung der absehbaren massiven Altersarmut“ muss die SPD an alte Traditionen anknüpfen und auch mutig Fehler in den Hartz IV-Gesetzen erkennen und ausbessern. Die Beschlüsse des Parteitages vom 5. Dezember 2011 weisen in die richtige Richtung. Ich werde im Bundestag besonders meine Erfahrungen in der Umsetzung der Beschlüsse zum Familienland Deutschland, zur sozialen Teilhabe und zur Lebensqualität im Alter einbringen.

Energiewende auch in Rhein-Erft

Für den Rhein-Erft-Kreis sehe ich es als vorrangig an, den Zug der Energiewende nicht zu verpassen. Im Ruhrgebiet ist es nach dem Steinkohlebergbau zu einem notwendigen Strukturwandel gekommen, dieser steht auch für unsere Braunkohleregion an. Neue Technologien der Stromerzeugung sowie aus dem Bereich des Energiesparens gehören in unsere, von der Energiewirtschaft geprägte Region.

Wähler zurückgewinnen

Im kommenden Bundestagswahlkampf sollten wir uns gemeinsam anstrengen, unsere Stammwählerschaft wieder davon zu überzeugen, dass es sich lohnt, die SPD zu wählen.

Die Konkurrenz durch neue Parteien sollten wir nicht scheuen, denn sie ist Teil unserer Demokratie. Im Wahljahr wird unsere Partei 150 Jahre alt, da wäre es doch gelacht, wenn wir auf die Piraten oder andere neue Strömungen keine Antwort finden würden. Unseren Vorsprung von 145 Jahren sollten wir nutzen! Der Parteitagsbeschluss „Mehr Demokratie leben“ ist ein wichtiger Baustein in dieser Frage.

Es ist an der Zeit, dass wir noch mehr junge Menschen an die Partei binden.

Die *Wir-wählen-Willi-Kampagne* hat mich schon mit dreizehn angesprochen. Wie ihr seht, muss man früh genug anfangen, um Menschen für Politik und gesellschaftliches Engagement zu begeistern.

Glück auf und Freundschaft! ■

Rhein-Erft-Kreis I:

Dierk Timm

Die Bürgerinnen und Bürger des Rhein-Erft-Kreises möchte ich im nächsten Bundestag vertreten. Deshalb trete ich auf dem SPD-Parteitag am 8. September als Kandidat an.

Ich wurde vor 45 Jahren in Köln geboren und in Brauweiler aufgewachsen. Vor 23 Jahren habe ich meine Frau Barbara im Pulheimer Karnevalszug kennen und lieben gelernt. Inzwischen haben wir zwei Kinder, Hendrik und Sophia.

Beruf und Freizeit

Schon während meines Studiums habe ich im Bundestag als Referent für die spätere Gesundheitsministerin Ulla Schmidt gearbeitet. Seit 1995 bin ich bei der Dresdner Bank – heute Commerzbank – als Diplom-Kaufmann tätig. Lange Jahre war ich dort Filialleiter. Seit 2011 bin ich für die Betreuung von Firmen zuständig und zum Prokuristen ernannt worden.

Fit halte ich mich seit Jahren mit Waldläufen. Mehrmals habe ich auch einen Halbmarathon geschafft. Im TuS Schwarz-Weiß Brauweiler bin ich seit acht Jahren als Schatzmeister für die Finanzen der knapp 1.800 Mitglieder zuständig und habe den Brauweiler Abteilungs ins Leben gerufen.

Sozialdemokratie

In die SPD bin ich im Alter von 17 Jahren eingetreten – im Wahlkampf für Johannes Rau. Bei den Jusos war ich auf Stadt- und Kreisebene aktiv. 1994 bin ich als direkt gewählter Abgeordneter in den Kreistag eingezogen. Mit Bernhard Hadel zusammen habe ich die Kreisverkehrsgesellschaft REVG „erfunden“. Gemeinsam mit Guido van den Berg habe ich die Weiterentwicklung der S-Bahn im Rhein-Erft-Kreis vorangetrieben.

In 27 Jahren Arbeit für die SPD habe ich viele Aufgaben wahrgenommen. Heute bin ich stellvertretender Vorsitzender der Rhein-Erft-SPD und der SPD-Kreistagsfraktion sowie Vorsitzender der SPD-Fraktion in Pulheim.

Bundestag

Die SPD im Rhein-Erft-Kreis braucht wieder die direkte Anbindung nach Berlin, um sozialdemokratische Projekte in unseren Städten voranzubringen. Bezahlbarer Wohnraum, gutes Leben – auch im Alter, sozial- und arbeitsplatzverträglicher Umbau der Energielandschaft, neue S-Bahnen, staufreie Straßen: Das sind die Themen, die ich als der sozialen Gerechtigkeit verpflichteter Sozialdemokrat aus dem Rhein-Erft-Kreis in den Bundestag mitnehmen und weiter verfolgen will. Ich bin bereit, diese Verantwortung zu übernehmen.

Ich werbe um Euer Vertrauen und Eure Unterstützung. Gemeinsam werden wir für die SPD in 2013 erfolgreich sein. Glück auf! ■

Dierk Timm, 45 Jahre



Euskirchen – Rhein-Erft-Kreis II:

Helga Kühn-Mengel

Nach zahlreichen Gesprächen innerhalb und außerhalb der Partei stand mein Entschluss fest: Ich bewerbe mich noch einmal um eine Kandidatur zur Bundestagswahl im Wahlkreis Euskirchen – Rhein-Erft-II.

Zum einen werde ich darin von vielen unterstützt, zum anderen glaube ich, dass meine Kandidatur auch der SPD nützt. Ich kenne den Wahlkreis, die Menschen im Wahlkreis kennen mich, ich halte bis heute zahlreiche Kontakte zu Vereinen, Institutionen, Bürgern und Bürgerinnen und bin für viele nach wie vor Ansprechpartnerin. Sogar bei der desolaten letzten Wahl hatte ich, wie auch bei allen früheren Wahlen, ein gutes Erststimmenergebnis.

Für diejenigen, die mich noch nicht so gut kennen, will ich mich vorstellen: Bis zum Jahr 2009 war ich Mitglied im Deutschen Bundestag, zunächst im Europa- und Innenausschuss, danach fand ich mein Arbeitsfeld in der Gesundheitspolitik. Ich war gesundheitspolitische Sprecherin der Fraktion, Behindertenbeauftragte, schließlich Patientenbeauftragte der Bundesregierung.

Beruf und Berufung

Vor der Tätigkeit im Bundestag war ich als Diplom-Psychologin viele Jahre im Bereich der Frühförderung tätig – zunächst im Forschungsbereich, dann in der Förderung entwicklungsauffälliger, behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder. Ich kann sagen, diese Arbeit und die Erfahrung und Beschäftigung mit der Lebenswirklichkeit ganz unterschiedlicher Familien prägt meine politische Arbeit bis heute.

Nach dem Ausscheiden aus dem Bundestag begann ich meine Arbeit bei einer Organisation, die im Auftrag von Bundes- und Landesministerien Migranten und Migrantinnen unterstützt. Hier geht es etwa um die Integration akademischer Zuwande-

rer und Zuwanderinnen, aber auch um bessere Bildungschancen für Kinder aus bildungsschwachen Familien mit Migrationsgeschichte. Auch hier treffe ich wieder auf „meine“ Themen.



Helga Kühn-Mengel, 65 Jahre

Politik

Nach wie vor habe ich an vielen Stellen mit ganz unterschiedlichen gesellschafts- und gesundheitspolitischen Themen zu tun und pflege zahlreiche Kontakte im politischen Raum: Das hängt mit meinem Kreistagsmandat und mit meinen Ehrenämtern auf kommunaler und Bundesebene zusammen. Ich bringe mich ehrenamtlich unter anderem bei der AWO, in der Hospizarbeit oder im kulturellen Bereich ein.

Und auf Bundesebene bin ich Präsidentin der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung, einem Dachverband aller Organisationen, die mit Prävention zu tun haben (vom Deutschen Olympischen Sportbund, über Ärzteverbände und Krankenkassen bis hin zu Selbsthilfegruppen). Von meinen Ehren-

ämtern hat stets meine politische Arbeit - und hat sicher auch die SPD – profitiert.

Wenn ich es noch einmal, gemeinsam mit Euch, in den Bundestag schaffe, sind dies meine Schwerpunkte:

- Frühe Hilfen und gerechte Bildungschancen
- Kampf für die Bürgerversicherung
- eine qualitativ hochwertige Versorgung im Gesundheitsbereich und in der Pflege
- gute Arbeit und ein anständiger Mindestlohn
- nach wie vor bleibt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ein Thema
- und nicht zuletzt ein gutes Miteinander der Generationen.

Das ist dann auch das Stichwort zum Schluss: Ich lebe zuhause mit vier Generationen, bin verheiratet und habe drei Kinder. ■

Impressum

Informationsdienst **LiesMich.** der Rhein-Erft SPD
Verantwortlich:
Johannes Stracke, Kreisgeschäftsführer
Fritz-Erler-Haus, Fritz-Erler-Str. 2
50374 Erftstadt

Telefon: 02235 - 92714 - 0
info@rhein-erft-spd.de
Redaktion: Christiane Wenner
Mitarbeit: Guido van den Berg, Ute Meiers,
Dorothea van Hünnik-Wachter

Euskirchen – Rhein-Erft-Kreis II:

Melanie Taprogge

Im Jahr 1974 wurde ich in Kerpen geboren, ich bin ledig und habe keine Kinder. Seit 1990 bin ich SPD-Mitglied und war in verschiedenen Funktionen als Juso, Wahlhelferin in Bundestags- und Landtagswahlkämpfen oder als Mitarbeiterin im UB-Büro aktiv.

Nach dem Ersten juristischen Staatsexamen und einer Ausbildung zur Fernsehjournalistin an der RTL-Journalistenschule wurde ich persönliche Referentin der Bundesministerin für Gesundheit, Ulla Schmidt, und später ihres Nachfolgers von der FDP. Zur Zeit bin ich Senior Managerin Gesundheitswirtschaft im Konzerngeschäftsfeld Gesundheit der Deutschen Telekom.

Meine politische Motivation

Partei zu sein heißt vieles: Politische Ziele formulieren, für diese streiten, Milieus abbilden. Aber auch Parlamentsarbeit machen und verantwortungsvoll Politik mitgestalten. Ich möchte, dass Politik in



Melanie Taprogge, 38 Jahre

Deutschland unverkennbar mit den Worten „sozial“ und „demokratisch“ verknüpft ist, und werde dafür kämpfen, dass die Kluft zwischen Arm und Reich, die sich in Deutschland auftut, geschlossen wird. Ich halte es da mit Peer Steinbrück, dessen analytische und klare Denkweise ich bewundere: „Wenn es brennt, muss gelöscht werden. Auch wenn es Brandstiftung war.“

Meine politischen Ziele

Ich stehe für eine Generation junger Frauen, die theoretisch alle Chancen hat und doch lernen muss, dass Gleichberechtigung immer noch nicht so selbstverständlich ist, dass wir nicht mehr darüber reden müssten. Worüber wir aber auf jeden Fall reden müssen, sind Kinder- und Altersarmut. Das sind Worte, die es in Deutschland nicht geben darf. Es darf nicht sein, dass sich Armut in Deutschland geradezu vererbt. Alle müssen eine Chance haben, sich in dieser Gesellschaft entwickeln zu können und an dieser Gesellschaft teilzuhaben. Dazu gehört für mich auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Und dazu gehört mehr als nur ein Betreuungsgeld. Familie heißt heute nicht mehr nur „Vater-Mutter-Kind“, sondern soziales Umfeld. Wir müssen unsere Lebenswelten so gestalten, dass sie allen gerecht wird: Jungen und Alten, Ärmern und Reichen, Kranken und Gesunden. Dazu gehört natürlich auch, dass Jeder und Jede Anspruch auf die gleiche medizinische Versorgung hat. Es kann nicht sein, dass wir in Deutschland immer noch die Zweiklassen-Medizin haben und sich einige aus dem solidarisch finanzierten System verabschieden können oder sogar - wie ich - müssen.

Liebe Genossinnen und Genossen, in kurzer Zeit euer Vertrauen zu gewinnen ist eine große Herausforderung. Aber ich will es versuchen, damit wir gemeinsam unseren Wählerinnen und Wählern vor Ort die Entscheidungen der Partei verständlich erklären können. ■

Mitgliederbegehren zur Vorratsdatenspeicherung startet in der SPD

Die Vorratsdatenspeicherung und ihre Vor- und Nachteile werden seit mehreren Jahren kontrovers diskutiert, auch in der SPD. Zwei SPD-Mitglieder, die die Vorratsdatenspeicherung ablehnen, haben jetzt ein parteiinternes Mitgliederbegehren initiiert und sind nun berechtigt, bis zum 24. Oktober 2012 bundesweit Unterschriften von SPD-Mitgliedern gegen die EU-Richtlinie 2006/24/EG zur Vorratsdatenspeicherung zu sammeln. Sigmar Gabriel hat dieses Mitgliederbegehren als Parteivorsitzender begrüßt, ohne dem Begehren inhaltlich zuzustimmen.

Unterstützen mindestens zehn Prozent der Parteimitglieder das Mitgliederbegehren, wird es dem Parteivorstand zur Beschlussfassung zugeleitet. Weitere Informationen zum Mitgliederbegehren gegen die Vorratsdatenspeicherung findet Ihr in der Septemberausgabe des „vorwärts“ sowie auf der Website der Initiatoren: <http://sozis-gegen-vds.de>.

Bis zum 24. Oktober liegt die Unterschriftenliste in der Geschäftsstelle der Rhein-Erft-SPD aus. ■
**Fritz-Erler-Haus, Fritz-Erler-Str. 2
50374 Erftstadt-Liblar**